

Regensburg.

14. Juni.

1852.

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Wirtgen, über *Potentilla micrantha* Ram. — LITERATUR. de Martius, *Historia naturalis Palmarum*. (Fortsetzung.) — ANZEIGE. Allgem. Uebersicht des verkäuflichen Herbariums von Nees v. Esenbeck.

Ueber *Potentilla micrantha* Ram.

Von Ph. Wirtgen in Coblenz.

Die *Potentilla micrantha* Ram., welche ich im März 1846 im Brohlthale und in der Nähe des Laacher-Sees zuerst für diesen Bezirk auffand, gehört dort und bis weit in die Eifel hinein zu den gar nicht seltenen Pflanzen der Bergabhänge und Gebüsche und kommt stets mit der *Potentilla Fragariastrum* Ehrh. gemischt vor. In der nächsten Umgebung von Coblenz fehlt sie ganz; im Brohlthale findet sie sich anfangs ebenfalls nicht; wenn aber eine starke halbe Stunde aufwärts gegangen ist bis zu dem Punkte, wo bei der Schweppenburg sich das Heilbrunnthal mit dem Brohlthale vereinigt, so findet man die *P. micrantha* sowohl an den Wegen, als im Gebüsche des ganzen Bergabhanges in grosser Menge. Von da an fehlt sie dann auch nicht mehr, und wo sich nur Gebüsche auf etwas steinigem Boden finden, bei Tönnisstein, auf dem Kunkskopfe, dem Veitskopfe (beide erloschene Vulkane), am Laacher, auf dem Gänsehals, im Mayener Walde u. s. w., überall ist sie mehr oder minder häufig. Am verfloßenen Sonntage, obgleich sehr durch Regen und Schnee verfolgt, konnte ich so viele Exemplare einsammeln, dass ich die Tauschanstalten, so wie meine werthen Freunde und Correspondenten reichlich damit versorgen kann.

Verschiedene Autoren, z. B. Kittel, sind der Ansicht, dass die *P. micrantha* eine kleinblumige Modification der *P. Fragariastrum* Ehrh. sei; wer unsere Pflanze aber nur einmal lebend oder auch nur in gut getrockneten Exemplaren gesehen hat, muss diese Ansicht aufgeben. Bei andern Schriftstellern, selbst bei dem seligen Koch, welcher doch so scharfe Diagnosen aufstellt, findet sich auch manches Ungenauere. Noch am besten sind die Unterscheidungsmerkmale bei verwandten Pflanzen in der Flore française par Grenier et Godron gegeben, jedoch ohne Diagnose. Es möchte daher wohl

für Viele angenehm sein, eine nähere Beschreibung mit den charakteristischen Kennzeichen hier zu finden.

Die Pflanze treibt gewöhnlich einen ziemlich starken unterirdischen, dunkelbraunen, etwas schuppigen Wurzelstock, der mit mehreren Köpfen, die sich besonders an den Bergabhängen vervielfachen, über die Erde hervortritt. Wo diese Köpfe an das Licht treten, sind sie zuerst mit zahlreichen verwelkten Blättern und Blattstielen bedeckt, die ihnen ein etwas schuppiges Ansehen geben; Blätter und Blüthen stehen dann dicht gedrängt und Ausläufer sind nicht vorhanden. Die 3zähligen Blätter sind kurzgestielt; Blattstiel und Blatt gewöhnlich von gleicher Länge; die Blättchen sind oval, scharf gesägt, mit kürzerem Endzahne, am Rande und auf der Oberseite seidig-haarig, auf der Unterseite, so wie am Blattstiele, absteht-zottig (genau wie bei *P. Fragariastrum*). Die Stengel der blühenden Pflanze sind kürzer als die Blätter, etwas rückwärts gebogen, gewöhnlich 1-, seltener 2blüthig; das stengelständige Blatt ist gewöhnlich einfach, jedoch auch gespalten, oder getheilt, manchmal dreitheilig. Die äussern Kelchzipfel sind, wie die inneren, eiförmig und von gleicher Grösse (bei *P. Fragariastrum* sind die äusseren Kelchzipfel viel kleiner als die inneren). Die Blumenblätter sind verkehrt-eiförmig, an der Spitze etwas ausgerandet, und gewöhnlich so lang als die Kelchzipfel, selten ein wenig länger oder kürzer als dieselben. Die Staubfäden sind weiss, fast blumenblattartig, von der Breite der Anthere, und oben zusammengeneigt (bei *P. Fragariastrum* sind sie fadenförmig, so dass die Anthere viel breiter ist.) Die Nüsschen sind bei beiden Arten am Nabel zottig-behaart.

Im Ganzen ist die *P. micrantha* viel kleiner als *P. Fragariastrum*; es finden sich jedoch auch öfters eben so starke Exemplare. Die Blätter sind von einem dunkleren Grün, später stark geröthet; Blattstiele, Stengel, Blüthenstiele, so wie die äussere Kelchbasis sind roth, die innere schön purpurroth; auch die Blumenblätter haben gewöhnlich einen Anflug von rosenroth.

Das Vorkommen ist nicht von der Felsart abhängig; die Pflanze gedeiht eben so gut auf der Uebergangs-Grauwacke, als auf der Lava der erloschenen Vulkane. Ausser den erwähnten Standorten kommt sie noch ganz vereinzelt am Jacobsberg bei Boppard vor, wo Bach sie 1842 auffand. Der von Bogenhard 1839 aufgefunden Standort am Lemberg bei Sobernheim gehört schon der pfälzischen Flora an.

Coblenz im April 1852.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Wirtgen Philipp Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber *Potentilla micrantha* Ram. 337-338](#)